

## Kapitel 6; Hinweise

Den Rest des Tages verbrachten wir in geselligen Beisammensein. Wir alle bedauerten die Abreise unseres Freundes und noch mehr vermissten wir Altarus Kochkünste.

Der Schmerz in meiner Hand entflammte nicht erneut, lediglich ein leises Pochen (das durchaus auszuhalten war) blieb mir erhalten. Wahrscheinlich lag dies daran, dass mir Dhwetan alle paar Stunden einen Becher mit übelriechendem, und noch schrecklicher schmeckendem, Gebräu vor meine empfindliche Nase stellte und zu allem Übel darauf bestand, dass ich das Zeug trank.

„Trink es oder verzichte in Zukunft auf die Beweglichkeit deiner Finger Llew...“ fuhr er mich schroff an. So vor die Wahl gestellt gab ich mir einen Ruck und leerte den Becher jedes Mal bis zur Neige.

Galdraen, dem es nach einigen verlorenen Kartenspielen zu langweilig wurde (möglicherweise hatte er auch mein Genörgel satt), brach am frühen Abend zur Jagd auf. Ich bezweifelte, dass ihm das Jagdglück hold sein wird, denn durch die Fenster bemerkte ich wie sich der Himmel zuzog und alsbald Regen hereinbrechen würde. Doch der Schwertmeister benötigte nun mal seinen Freiraum und seine ‚tägliche einsame Zeit‘. Selbst Dhwetan hielt ihn nicht davon ab, er kannte seinen Ilaidir zur Genüge. Meine beiden tierischen Freunde, Swar und Croy begleiteten den Elfen aufgeregt.

Der Erzdruide seinerseits widmete sich den Entzifferungsversuchen der gefundenen Schriftrollen und beschriebenen Blätter. Anscheinend kam er jedoch trotz seinen unermüdlichen Versuchen nicht viel weiter. Mancher Fluch der leise über seine Lippen glitt erstaunten mich sehr. Mir war es ein Rätsel (das wohl immer bleiben würde) woher der ‚Hochgeborene Nachtel‘ diese exquisiten Ausdrücke herhatte.

Arthagán verschlief beinahe den ganzen Tag in der kleinen Kammer. Obwohl es ihm deutlich besserging, bestand Dhwetan darauf, dass der Junge genügend Ruhe bekäme und viel schlief. (Was bestimmt eine gewisse ‚Überredungskunst‘ des Erzdruiden erforderte).

Was mich indes betraf, so erledigte ich Alltagsarbeiten.

Auch in den folgenden Tagen änderte sich nicht viel an unseren individuellen Tätigkeiten. Ich bekochte uns meist, aber auch Galdraen und selbst Dhwetan traten hin und wieder an die Töpfe und zauberten essbares auf den Tisch. Arthagán half so gut es ihm möglich war, beim Versorgen der Tiere und Sauberhalten der Hütte... und so zogen die Tage friedlich dahin.

Etwa eine Woche nach Altarus Abreise, beschloss Dhwetan, dass der Junge nun kräftig genug war um die Reinigungszeremonie durchzuführen und das restliche Gift aus Arthagáns Körper zu ziehen. Galdraen ging ihm dabei zur Hand.

Es dauerte drei volle Tage bis ich die Elfen wieder zu Gesicht bekam. Gerne wäre ich dabei gewesen und hätte meinem Meister über die Schultern geschaut, Doch da ich weder Elfenblut in mir hatte, noch zum Kreis der Erzdruiden gehörte, war mir der Zugang zur Kammer, und somit dem Reinigungsritual an sich verwehrt. Lediglich das Verschwinden des Wassers und der Ziegenmilch die ich regelmäßig vor die Kammertür stellte, bezeugten die Gegenwart meiner Gäste. Zweifelsohne waren diese drei Tage die längsten meines bisherigen Lebens...

Als sich dann endlich die Zimmertür öffnete und Galdraen mich lächelnd zu ihm winkte, viel mir ein Stein (nein ein ganzer Berg) von der Seele.

Zögernd betrat ich das Zimmer. Arthagán lag, nur im Lendenschurz bekleidet auf den sauberen Laken. Er schlief tief und ruhig. Seine Gesichtsfarbe war rosig und sah gesund aus. Ich war überrascht wie gut die lange Beinwunde in den wenigen Tagen verheilt war.

Im Raum stand der schwere weiße Rauch von mir unbekanntem, leise vor sich hin schwelenden Kräutern. Es war ein betörender, irgendwie berauschender aber auch tief reinigender Duft.

„Es wird alles ein gutes Ende finden mein Schüler. Das Kursha welches ihm so zu schaffen machte konnte ich aus einem Körper verbannen, Arthagan wird völlig genesen und in einigen Monden, sofern er sich an unseren Anweisungen und Training hält, sein Bein ohne Einschränkung wieder benutzen können. Möglicherweise wird ihm hin und wieder Schmerzen spüren aber dagegen gibt es Kräuterelexiere, und er wird lernen damit zu leben.“

„Ja das wird er...“ versicherte Galdraen leise und strich sich unbewusst über seinen gelegentlich schmerzenden Oberschenkel.

Erst jetzt bemerkte ich, wie erschöpft Dhwetans Stimme klang, und dennoch beherrschte sie das kleine Zimmer vollends. Nicht nur die Stimme des Erzdruiden klang erschöpft, er sah auch müde aus und konnte sich kaum auf den Beinen halten. Dankbar legte er seinen Arm um Galdraens Schulter und stützte sich schwer auf seinen Ilaidir.

Meine überaus besorgten Blicke entgingen seinen klaren eisblauen Augen jedoch nicht. Ich schluckte leise als ich meinen Meister genauer betrachtete. Auf seinen edlen Zügen zeigte sich tiefe Erschöpfung. Seine Wangen waren eingefallen und sein gesamter Körper zitterte. Dhwetan war kurz vor dem körperlichen Zusammenbruch, lediglich seine wachen, funkelnden Augen zeugten von seiner enormen Geisteskraft und seinen Willen aufrecht stehen zu bleiben.

„Llew mein Schüler, der Junge wird, wenn er in einigen Stunden aufwacht, sehr hungrig sein, eine starke Brühe und etwas von deinem frischgebackenen Brot werden ihm dann gut tun...Galdraen...“ mehr brauchte der Erzdruide nicht zu sagen, denn sein treuer Ilaidir umklammerte seine Hüfte und half ihm ein Bein vor das andere zu setzen.

Auf meine stumme besorgte Frage hin antwortete er rasch „Ja Llew, das gleiche bitte auch für Dhwetan, was mich betrifft werde ich erst essen, wenn es meinem Freund besser geht und er zur Ruhe gekommen ist. Keine Sorge junger Druide, dein Meister ist bald wieder auf den Beinen und wird dich mit seinen Kräutersäften traktieren...“ beruhigte mich Galdraen und führte den Erzdruiden langsam aus Arthagans Kammer in ihre gemeinsame Unterkunft.

Trotz Galdraens Worte war ich dennoch tief beunruhigt, ich sorgte mich sehr um meinen Meister. Ich bewunderte und verfluchte ihn zugleich, dass er bereit war so viel von sich selbst zu geben um anderen zu helfen.

Wie mir geheißenen, kümmerte ich mich um eine kräftige Brühe, Ein Blick in Arthagans Kammer verriet mir, dass dieser noch tief und fest schlief, also brachte ich einen der frisch gebackenen Brotlaibe und eine große Schüssel mit heißer Brühe zum Zimmer der beiden Elfen. Ich nahm auch zwei Schalen und ebenso viele Löffel mit, denn ich war überzeugt, dass Galdraen ebenfalls erschöpft und hungrig war, nur dass der Schwertmeister es einfach nicht zeigte und schon gar nicht zugab. Wie er das tat, war mir ein weiteres Rätsel, (wie auch der Elf an sich), dass ich womöglich nie ergründen würde.

Ich klopfte zögernd an der Tür. (Es war wahrlich nicht leicht mich bemerkbar zu machen. Denn eine Hand trug ich nach wie vor in der Schlinge. Auf ihr balancierte ich die leeren Schalen und das Brot, in der anderen hielt ich die Schüssel mit Brühe. Zum Klopfen blieb mir nichts anderes übrig als Kopf oder einen Fuß zur Hilfe zu nehmen...ich entschied mich für meinen Kopf.)

„Komm ruhig herein Llew...“ Klang es durch die geschlossene Tür. Es war Dhwetans Stimme und ich war froh, dass sie bereits etwas kräftiger klang. „Würde ich ja gern, aber ich bin ziemlich beladen...“ Entschuldigte ich und mühte mich ab die Tür zu öffnen. (nach einigen grotesken Verrenkungen gelang es mir schließlich).

Dhwetan lag auf eine der Schlafmatten, atmete ruhig und hatte seine Arme über der Brust verschränkt. Galdraen kniete neben ihm, hielt eine Handfläche über der Körpermitte des Erzdruiden, die andere lag auf seinem eigenen Herzen. Manchmal vermute ich dieser

verfluchte Elf hat selbst im Rücken Augen. Denn obwohl er mir abgewandt kniete schien er meine fragenden Blicke zu bemerken. „Ich leihe Dhwetan etwas von meinem ‘Shi’n’, entschuldige Llew, ich meine etwas von meiner Lebensenergie, das wird ihn rasch wieder auf die Beine bringen“ erklärte Galdraen sein tun.

„Und dafür bin ich dir wirklich sehr dankbar mein llaidir. Ich bin wirklich von Glück begünstigt einen Schüler von Meister Silberblatt an meiner Seite zu wissen. Ich weiß nicht ob ich dir deine großzügige Gabe jemals erwidern kann Galdraen...“ „Das hast du bereits Dhwetan, um ein Vielfaches...“

Ich lauschte dem persönlichen Gespräch zwischen den beiden Elfen und seufzte leise. Die Worte berührten mich tief und stimmten mich sehr nachdenklich (aber auch meine Arme und Hände erlahmten langsam, ich war wirklich mehr als voll beladen). Ich räusperte mich zurückhaltend und gewann so Galdraens Aufmerksamkeit zurück.

„ Entschuldige Llew, stell die Schüssel bitte auf den Tisch, ich werde gleich dafür sorgen, dass Dhwetan etwas isst.“ „Du musst ebenfalls essen Galdraen, die Reinigungszeremonie hat nicht nur mich geschwächt...“ konterte Dhwetan und nickte mir freundlich zu als er die beiden Schalen und Löffel bemerkte. „Mir geht’s gut Dhwetan, ich benötige nichts...“ „Und ob du eine Stärkung benötigst Galdraen...“, Das Streitgespräch der beiden Elfen ging hin und her und schon bald wechselten sie ins Darnassische.

Ich hätte den beiden noch stundenlang zuhören und zuschauen können, obwohl ich kaum etwas verstand was sie sich gegenseitig an den Kopf warfen. Fasziniert von den keifenden Elfen zuckte ich als Dhwetan mich in scharfen aber väterlichen Ton ansprach. „Raus mit dir Llew, kümmere dich um Arthagan, das hier ist nichts für so junge Ohren...“ der Schwertmeister nickte zustimmend doch in sein Gesicht stahl sich ein breites Grinsen. Beschämt schon wieder ertappt zu werden machte ich mich geräuschlos aus dem Staub.

Als ich erneut in Arthagans Kammer schielte, bemerkte ich, dass der Junge sich rührte und aufwachte. Er gähnte herzhaft und streckte sich wohligh. „Na bist du hungrig?“ fragte ich. Obwohl ich die Antwort kannte und bereits mit einer Schale Brühe und einer dicken Brotschiette in der Tür stand, erfreute mich das strahlende Gesicht des Jungen.

„Ja sehr...“ hauchte er und machte sich über das einfache Mahl her.

„Das Essen ist köstlich Llew... wo ist Dhwetan... es geht ihm doch gut...?“ „Er ist sehr erschöpft Arthagan, aber Galdraen hilft ihm wieder auf die Beine, morgen wird es ihm bestimmt wieder so gut gehen, dass er uns seine Kräutertinkturen und Elixiere aufdrängen wird...“ „Ja bestimmt...“ grinste Arthagan und bat um eine weitere Scheibe Brot, die er auch bekam.

So wie Galdraen mir versprochen war Dhwetan am nächsten Morgen bereits wieder auf den Beinen. Die Erschöpfung stand ihm zwar noch im Gesicht geschrieben, als er pünktlich zum ersten Vogelgezwitscher mit einem Becher voll mit diesem scheußlichen Kräuterzeugs vor meinem Bett stand. (So früh im Morgengrauen gab es wahrlich schöneres zu riechen und zu schmecken als eines der Kräuterelixiere meines Meisters...).

„Llew, ich möchte mich bei dir für deine Besorgnis bedanken, da ich mich noch nicht ganz wiedergefunden habe, möchte ich den Unterricht für die nächsten paar Tage einstellen. Ich möchte mich dafür entschuldigen...Verdammt ich werde wirklich allmählich alt ...und anscheinend wirst du vernünftiger mein Schüler.“ raunte er leise als ich ihm den leeren Becher zurückgab.

Das Zeug schmeckte wirklich scheußlich, aber es half gegen die Schmerzen und förderte die Heilung meiner Hand, so viel hatte selbst ich begriffen. Gemächlich kraxelte ich aus den Laken, denn da mein Unterricht bei Dhwetan ausfiel hatte ich etwas mehr Zeit für die anfallenden Tätigkeiten und auch für mich selbst.

Als er mich dennoch am frühen Nachmittag zu sich rufen lies war ich überrascht, denn für gewöhnlich änderte er seine Meinung nicht. Doch anstelle des Unterrichtes schenkte er meiner leise pochenden Hand lediglich eine weitere dieser ‘Nadelbehandlungen’. Auch

dieses Mal tat es verdammt weh, doch irgendwie viel es mir leichter den Schmerz auszuhalten und teilweise sogar zu ignorieren. Aber dennoch war ich froh als die Prozedur endlich endete. (ich geb. es ja ungern zu aber diese Nadelchen, so unangenehm das Ganze ist, bewirken kleine Wunder. Ich konnte meine Finger bereits wieder relativ schmerzfrei bewegen).

In den folgenden Tagen fand Dhwetan so wie er es selbst nannte, 'wieder zu seinem ursprünglichen Sein zurück'. (Was auch immer das heißen mag...) Er strotzte vor Energie und Lebenskraft, und auch sein intensiver Unterricht erinnerte mich an frühere Zeiten... Ich genoss es sehr, und auch Arthagan durfte hin und wieder daran teilnehmen. Galdraen hingegen gab sich den handwerklicheren Dingen hin. In aller Frühe und auch unter dem Licht des sanften Mondes übte er sich in seiner Schwertkunst, ich beobachtete ihn oft und beneidete ihn um seine raubtierhafte Anmut und blitzschnellen Bewegungen. Die Klingen seiner zwei Schwerter gleißten in den ersten Sonnenstrahlen des Tages und glommen im Mondlicht des Abends. Er half Arthagan beim versorgen unserer Tiere, kochte gelegentlich und werkelte an praktischen Dingen. So stellte er zum Beispiel Gehilfen und einen speziellen Sattel für Arthagan her. Des Öfteren zog er mit Swar und Croy raus in den Dämmerwald, jagte oder streifte mit ihnen einfach nur durchs Unterholz. Als Arthagan soweit genesen war, dass er sich im Sattel halten konnte, ritten die beiden auch gelegentlich aus. Der Schwertmeister auf seinem feurigen Silbergrauen Hengst, und Arthagan auf dem treuen Schlachtenross seines Vaters. Manchmal begleiteten Dhwetan und ich sie in unserer Hirschgestalt. Natürlich folgten Swar und Croy unseren Ausflügen, der eine kaum merklich der andere mit lautstarken kommentierenden Gekrächze.

Der Frühling wich dem Sommer und auch dieser neigte sich seinem Höhepunkt zu. In der zweiten Sommerwoche besuchte uns Altaru erneut. Wir hießen ihn herzlich Willkommen, und auch die Vorräte die er uns mitbrachte waren gern gesehen. Ich tauschte sie gegen getrocknete Kräuter und Dhwetan legte einige Phiolen seiner Elixiere dazu. Wir genossen unser erneutes Zusammentreffen obwohl die Neuigkeiten welche der Draenei aus Sturmwind mitbrachte waren nicht sehr erfreulich. Altaru teilte uns mit, dass keiner der beiden Magier, welche Dhwetan bei den Entzifferungsarbeiten womöglich helfen konnten greifbar wäre. Arbraxas sei es erst möglich uns im Herbst zu besuchen und der andere Magier, Quasimondo wäre nirgends aufzufinden, und keiner wusste wo er sein könnte... (Nun ja das überraschte mich nicht besonders, denn meist waren die Gnome irgendwo und tüftelten im Versteckten, besonders wenn ihre Hilfe dringend benötigt wurde, schien der Erdboden sie verschlungen zu haben). Also blieb uns nichts anderes übrig als Arbraxas Besuch abzuwarten. Als ob dies nicht schon genug wäre, erfuhren wir auch, dass sich der Kampf gegen den 'alten Feind' immer mehr zuspitzte. Ich vermutete, dass Altaru auch aus diesem Grund uns nicht sehr lange beehren konnte. Der Paladin nannte zwar keine Details, sondern nur dass ein Dienst für den jungen König keinen längeren Besuch erlauben würde. Die beiden Elfen nahmen diese Neuigkeiten so gelassen hin wie man es von ihnen erwartete. Den halben oder ganzen Mond bis zum Herbst war für sie keine Zeitspanne, und das Schlachten geschlagen wurden und sich zuspitzten erlebten sie auch nicht zum ersten Mal in ihrem Leben. Mir jedoch brannte es unter den Klauen, nicht um in die Schlacht zu ziehen, (ich war kein Kämpfer und war froh es nicht sein zu müssen), sondern um endlich mehr über diese verfluchten Schriften zu erfahren und so auch der Grund weshalb die 'Expedition' angegriffen und Arthagan so schwer verletzt und wurde. Ich wollte endlich wissen wer dahinter steckte, oder zumindest dem Geheimnis näherkommen.

Der Abschied von Altaru viel uns dieses Mal noch schwerer, doch der alte Draenei

versprach, dass er uns bald wieder besuchen würde, spätestens jedoch in einigen Monden um seinen Knappen nach Hause zu holen.

Langsam ging nun auch der Sommer zur Neige und meine Hand war nun endlich komplett verheilt und ich konnte meine einst gebrochenen Finger wie früher benutzen.

Was Arthagan betraf, so nutze er, zu Dhwetans Unmut, nur noch selten seine Gehilfen. Trotz strenger Kontrolle seitens der Elfen übertrieb der Junge es gerne. Seinen Übermut musste er jedoch, neben den Standpauken des Erzdruiden, stets mit tagelangen Schmerzattacken, soweit Dhwetans Kräuterelexieren und Behandlungen sühnen. (Was er als das Schlimmste empfand verriet er mich jedoch nie). Obwohl mir die heftigen Standpauken des Erzdruiden nicht fremd waren, bedauerte ich den Jungen nicht wirklich. Ich hoffte, dass er (so wie ich) daraus lernen würde und bewunderte die Geduld und Gelassenheit meines Meisters ihm gegenüber.

Es war ein sonniger Tag im Spätsommer, als Galdraen, anders als in den Tagen zuvor nicht mit leeren Händen von seiner Jagd zurückkehrte. Der Leinensack denn er selbst genäht und nun geschultert hatte war prall gefüllt. Deutlich zeigte sich der Umriss eines Körpers in ihm ab.

„Dir schien das Jagdglück heute mal wieder hold gewesen zu sein...“ begrüßte ich ihn schmunzelnd. „Nun ja so könnte man es auch nennen...“ erwiderte er grinsend, lies das Stoffbündel von seiner Schulter gleiten und unsanft zu Boden plumpsen.

Zu meinem Erstaunen klang daraufhin ein erstickter Laut, (der eher einem derben Fluch ähnelte) aus dem grobgewobenen und fest verschnürten Leinensack....

„Langbeiniges, spitzohriges Scheusal, lass mich raus hier...“ klang es gedämpft aus dem Sack. Ich schaute dem breit grinsenden Elfen verwirrt in sein Gesicht. Eine Jagdbeute die sprechen, (auch wenn ihre Ausdrucksweise etwas sehr ungehobelt war) und fluchen konnte hatte selbst ich noch nicht erlebt.

Galdraen löste die Verschnürungen. „Wenn du mich beißt, kratzt oder sonst irgendetwas tust, hat dein letztes Stündlein geschlagen, das verspreche ich dir Unhold...“ knurrte er drohend ehe er seine Hand in den Beutel steckte und zugriff. Mit einem Ruck zerrte er ein laut fluchendes und etwas zerzaustes Wesen heraus. Er hielt es eisenhart am Mantelkragen und hob es in die Höhe. Bei näheren betrachten erkannte ich, dass es sich bei dem vermeintlichen Bündel um einen schwarzhaarigen Goblin handelte. Er zappelte verzweifelt im Griff des Schwertmeisters und fluchte derb.

Ich glaubte mich zu verheören, denn er wählte ähnliche Ausdrücke wie sie auch Dhwetan vor einigen Tagen benutzte. Die Kleidung des Goblins war zerknittert, sein Haar zerzaust, seine gelben Augen funkelten gefährlich, seine Hände (wenn man sie so nennen konnte) formte er zu Klauen er knurrte spuckte und zeigte seine spitzen weißen Zähne. Doch da Galdraen ihn, mit gestreckten Arm weit von seinem Körper weg hielt und so über dem Boden zappeln ließ, wirkten die Drohgebärden und verzweifelten versuche sich zu wehren einfach nur lächerlich. Mir fiel die relativ elegante Kleidung, sowie die beringten Finger und Ohren der kleinen Kreatur sofort auf. Nein Dieser Goblin war alles andere als ein dahergelaufener Streuner, meine Vermutungen gingen in Richtung eines Schurken oder Spions, vielleicht auch eines Meuchlers, oder sonst etwas Unehrenhaftes. Er machte mir gegenüber aber auch nicht den Eindruck der Handlanger eines Orcs zu sein. Wahrscheinlich gehörte er zu jenen Goblins die sich ihre Neutralität behalten hatten und eigenen Geschäften nachging, sie dienten jenen die am meisten zahlten ganz gleich aus welchem Volk ihre Auftraggeber waren.

Ob man dies nun als verabscheuenswürdig oder als ehrenwert betrachtete, musste meiner Meinung jeder selbst entscheiden. Solange diese ‘Söldner’ weder meinen Freunden noch mir schaden, hatte ich nichts gegen sie. (Irgendwie beneidete ich den Kleinen sogar seis nun um seinen Kampfgeist als auch über seine ausgeschmückten Kraftausdrücke). Der Goblin, welcher so hilflos in dem eisernen Griff des Elfenkriegers baumelte tat mir sogar etwas leid...

(Er war wirklich ein seltsamer Vogel, und damit meine ich nicht nur seine Grellbunte Kleidung.

Mal abgesehen von seinen zerzausten Haaren und zerknitterten Kleidung wirkte er gepflegt. Er stank auch nicht, aber noch dennoch unangenehm. Der schwere Geruch des Duftwassers den er offensichtlich zu großzügig benutzte, kitzelte in meiner empfindlichen Nase und brachte mich auch prompt zum lauten Nießen. (Dieser Duft hätte ich eher bei gewissen Damen aus Goldhain erwartet als an einem Goblin).

„Lass mich los.... Lass mich runter, du verdammtes langbeiniges Monster, Lass mich endlich runter Elf...“ schrie und zeterte er erneut. Das Wort Elf schien bei ihm Übelkeit zu erregen denn er würgte und ich hatte schon Sorgen, dass er den Hüttenboden beschmutzen würde. Was er sonst noch so von sich gab verstand ich nicht, aber anscheinend war es Darnassisch und nichts was Galdraen schmeichelte, denn seine dunklen Augen schienen zu glühen und er schüttelte den Goblin kräftig durch. Der kleine Kerl quiekte entsetzt hielt aber in seiner Fluch- und Schimpforgie keineswegs inne. „Lass mich endlich los Elfenscheusal, du zerknitterst meine schicke Kleidung...“ setzte er erneut an, nachdem er nach Luft Schnappte. „Sei froh, dass ich dir nur den Anzug zerknittere und nicht deine hässliche grüne Haut oder deine Knochen...Ich stopf dir gleich das Maul...“ konterte Galdraen wütend. So aufgebracht hatte ich den Schwertmeister schon länger nicht mehr erlebt. Vorsichtshalber trat ich einige Schritte zurück.

Genau in diesem Moment öffnete sich die Tür von Dhwetans Kammer. Der Erzdruide trat in den Hauptraum und musterte seinen Ilaidir und den zappelnden Goblin. „Galdraen lass ihn runter...“ bemerkte er gefährlich ruhig. Es folgten einige eindringliche Worte in der Elfensprache die keinen Widerspruch duldeten. „Ilaidir. Beherrsch dich bitte...“ befahl er streng. Zögernd lies Galdraen seine Beute zu Boden gleiten. Der Goblin zog eine freche Grimasse und streckte dem Elfen sogar seine Zunge entgegen. „Hokks... dasselbe gilt auch für dich...“ donnerte Dhwetans Stimme durch den Raum und funkelte den Goblin an. Der kleine Kerl ließ seine Ohrspitzen hängen und senkte demütig seinen Blick. Ich erkannte die Aufrichtigkeit in seinen Gesten.

Nicht nur ich, sondern auch Galdraen waren mehr als überrascht als der Erzdruide den Namen des Goblints nannte, die beiden waren sich also nicht unbekannt.

„Ich danke euch ehrenwerter Erzdruide, dass ihr mich von dem ungewissen Schicksal durch diesem ähm... Elfen gerettet habt.“ säuselte der Goblin und spielte mit seinen Ohrringen. „Hokks..., halt einfach den Mund...“ entgegnete der Erzdruide sichtlich genervt über das Gehabe des kleinen Wesens.

„So und nun entschuldigt ihr zwei Streithähne euch sofort, und damit meine ich euch beide...“ verlangte Dhwetan ruhig und lies nicht locker bis beide ihre Hand dem anderen reichten.

„Und da wir uns nun wieder wie zivilisierte Wesen benehmen können... Wie kommt es, dass du hier bist Hokks...?“

„Das Elfenscheusal hat mich in einen Sack gesteckt und hierher geschleppt... Ich...ich meine dieser wackere Elfenkrieger...“ korrigierte sich Hokks als ihn die Blicke der Elfen schier durchbohrten.

„Das ist Galdraen er ist ein Schwertmeister und mein Ilaidir, also zolle ihm den nötigen Respekt, Hokks. Galdraen, das ist Hokks, wir sind uns vor einigen Jahren das erste Mal über dem Weg gelaufen, und seitdem, nun ja er hat das Talent in missliche Situationen zu geraten. Ich habe ihm schon einige male seinen kleinen grünen Hintern gerettet, daher steht er, wie er es selbst beteuert in meiner Blutschuld. Du kannst ihm also vertrauen Ilaidir.“  
Stellte Dhwetan die beiden vor.

Anscheinend hatte der Krach und das Geschrei Arthagan aus seiner Kammer gelockt, denn auch er betrat, leicht humpelnd, den Hauptraum. Er strich sich ungläubig über die Augen als

er den breit grinsenden Goblin, der sich zu allem Überfluss noch tief verbeugte bemerkte. Was... ähm ich meine Wer ist den das.? Seine Finger zeigten auf dem Goblin und er rieb sich mit der anderen Hand abermals über die Augen.

„Das ist Hokks Flinkfuss, er ist nun ja sagen wir mal ein Informationsbeschaffer... wir kennen uns schon einige Jahre. Hokks, da fällt mir ein, wie geht es deinem Fuß, das letzte Mal als wir uns trafen war er etwas lädiert nicht war...?“ schmunzelte Dhwetan.

Nun wurde ich neugierig und auch Galdraen schien seine Ohren zu spitzen. „Nun ja ähm Ohh.“ der Goblin baute sich zu seiner Vollen Größe (Er reichte Galdraen gerademal bis zur Hüfte) auf und blies Luft in seine Wangen. Ähm nun ja ganz gut, manchmal schmerzt er noch aber nicht so sehr, dass er mich behindern würde oder ich meinen Zweitnamen deswegen umändern müsste...“ antwortete Hokks und lies die Luft aus seinen Wangen entweichen.

„Dieses Fangeisen hat dich damals wirklich übel erwischt kleiner Freund, es freut mich dass du keine bleibenden Schäden davongetragen hast...“

„Ähm Dhwetan, es war nicht einfach ein schnödes Fangeisen, das weißt du genau, es war meine neuste Erfindung der *S.C.H.N.A.P.P (Version 1.0.99999)*. Du weißt auch dass ich nicht nur Erfinder und Informationsbeschaffer, sondern auch ein geschäftiger, geschäftstüchtiger Geschäftsgoblin bin. Ich wollte doch nur die Pläne etwas verbessern aber dieses Gnomengekritzel war einfach nicht zu entziffern...Oha...“ murmelte Hokks da er nun bemerkte, dass er sich verplappert hatte. Schnell hielt er seine Hände vor dem Mund.

„Hokks, Hokks... du hast dich in all den Jahren wirklich nicht verändert...“ lachte der Erzdruide aus vollem Hals und wischte sich die lachtränen aus den Augen. „Aber ich befürchte, dass du vergessen hast zu erwähnen, dass du diese Pläne die du verbessern wolltest von Quasimondo gestohlen hast...“ schmunzelte der Erzdruide und begann erneut zu lachen als Hokks zwar mit seinen Händen vor dem Mund aber mit heftigen Kopfnicken verriet. Es sah so komisch aus dass selbst Galdraen seinen Missmut vergaß und laut loslachte, auch Arthagan und ich stimmten mitten.

„Nun denn Inforamtionsbeschaffer und geschäftiger, geschäftstüchtiger Geschäftsgoblin Hokks Flinkfuss, habt ihr vielleicht irgendwelche Informationen für und, oder was führte euch hierher und geradewegs in meine Hände und von dort in diesen Sack...?“ grinste Galdraen und wir alle warteten auf eine Antwort.

Der kleine Goblin genoss die Aufmerksamkeit die ihm nun zuteilwurde, denn wir hingen alle an seinen Lippen und waren gespannt was er zu berichten hatte.

„Nun, die habe ich tatsächlich...“ Hokks machte eine kurze Kunstpause, der Kleine hatte es wirklich faustdick hinter seinen spitzen beringten Ohren. „...aber so wichtig wie sie sind, so hungrig bin ich auch, ihr habt doch etwas zu essen für einen halbverhungerten Inforamtionsbeschaffer...? Außerdem verlange ich etwas mehr Respekt, die Behandlung durch diesen... diesen Elfen war nicht gerade schmeichelnd.... Außerdem waren im Sack Tierhaare, ich vermute Reh nun ja vielleicht auch Hase...“ Hokks leckte, in Vorfreude auf gebratenes Wildfleisch, die Lippen und schnippte einige Haare von seiner mitgenommenen Kleidung. Dhwetan seufzte leise.

„Es ist noch etwas kalter Rehrücken von gestern Abend da, und frisches Brot gibt's auch, reicht dir das Goblin ...? Ähm ich meine Hokks, so war doch dein Name.“ viel Arthagan ins Gespräch ein und machte sich darauf Fleisch und Brot aus der Vorratskammer zu holen. Etwas umständlich kletterte Hokks auf einen der Stühle und fluchte leise da der Tisch für ihn zu hoch war. Galdraen grinste schief, stellte zwei leere Kisten aufeinander und hob den Goblin auf seinen 'Thron'.

Zu meiner Verwunderung stürzte sich der Goblin keineswegs laut schmatzend und kleckern auf das Essen welches Arthagan auf den Tisch vor ihn stellte. Hokks nahm sich sehr gesittet Messer und Gabel und genoss den erkalteten Braten. Das Brot rührte er kaum an, (also ist er doch ein kleines unzivilisiertes Monster...?)

Wir setzten uns zu ihm und aßen selbst etwas vom kalten Braten (es war noch genug für alle

da). Arthagan schlug noch einige Eier auf den heißen Kochstein und verteilte die Spiegeleier. Zu unserer Überraschung zog Hocks einen kleinen Beutel mit getrockneten Kaktus Früchten hervor und verteilte die süßen Früchte. Ich kannte die nicht, doch war ich überrascht wie gut sie schmeckten, Arthagan schien es nicht anders zu ergehen. Gierig schielte er unseren kleinen Gast an. Hokks grinste breit und schob ihm die restlichen Früchte zu. „Auch wir Unholde mögen Süßes...“ bemerkte er schelmisch und begann mit seinem Bericht.

„Also ich war gerade auf Informationsbeschaffungstour, wirklich. Wirklich nicht einfach, die Auftraggeber manchmal nun ja sie erwarten schier unmögliches...“ schweifte Hokks ab. Dhwetans lautes Räuspern brachte ihn aber aufs Wesentliche zurück.

„Ja wo war ich...“ „du erzähltest von deinem Raubzug...“ erinnerte Galdraen den Kleinen schroff. Hokks verzog etwas die Miene über diese, nach seiner Meinung, Ungeheuerlichkeit die sich der Elf erlaubte.

„Kann ich noch so ein Ei und etwas von dem köstlichen Fleisch bekommen...?“ fragte er erwartungsvoll. (Es war beeindruckend was dieser kleine Kerl verputzen konnte). Mit erneut gefüllten Teller vor sich fuhr er zufrieden fort. „Also ich war auf meiner Runde, da traf ich Arbraxas, nun ja er traf eher mich...“

„Der Magier hat dich also beim Stehlen erwischt...“ schmunzelte Dhwetan. Hokks zuckte leicht mit den Schultern. „Wenn man es so nennen will... nun ja...Anstelle mich in irgendetwas schleimiges zu verwandeln, zog er es vor mich in seine Dienste zu nehmen. Wirklich gute Entscheidung, dass hätte ich diesem Halbmenschen nicht zugetraut...“

„Hokks komm zur Sache...“ knurrte der Erzdruide ungeduldig. „Also Er fragte mich ob ich etwas über diesen Überfall vor einigen Monden wüsste, und natürlich wusste ich etwas, ich bin ja schließlich Hokks Flinkfuss, Informationsbeschaffer und ge...“

„Jaja das wissen wir bereits,“ unterbrach Galdraen den abweichenden Redefluss. Die beiden funkelten sich einige Augenblicke herausfordernd an.

„Nun ja, ich hatte davon gehört, aber nichts damit zu tun das müsste ihr mir Glauben...Auch die Horde steckte nicht dahinter. Nun ja nicht direkt... Aber na ja ähm wo war ich...? Ohh ja, also ich fand heraus wer hinter diesem Angriff steckte und wer die Finger oder besser gesagt Klauen im Spiel hatte, besser noch ich fand den Namen des Drahtziehers und Auftraggebers heraus. Als ich Arbraxas davon berichtete, schickte er mich hierher, und nun ja da hat der Elf mich erwischt, aber nur weil ich gerade im Gebüsch war und...“

„Mein Ilaidir hatte dich also mit heruntergelassenen Hosen erwischt...“ lachte Dhwetan und wischte sich die Augenwinkel trocken. „Ähm ja... ich bin schließlich ein Wesen aus Fleisch und Blut und ...“ rechtfertigte sich Hokks. Doch der Erzdruide winkte ab. Ernst fragte er nun; „Wer steckt hinter allem, und weshalb, sprich Hokks...“ Dhwetans eisblaue Augen funkelten wild, mir fuhr ein Schauer über den Rücken (glaubt mir, den Zorn des Erzdruiden sollte man besser nicht auf sich ziehen.) Auch Galdraen viel die unbändige und kurz vor dem Explodieren stehende Erzdruide auf. „Dhwetan bitte...“ wies der Elf meinen Meister zurecht. ich war überrascht, dass Dhwetan sich dies gefallen ließ (offensichtlich war der Schwertmeister mehr als nur sein Ilaidir, sein Leibwächter). Auch Hokks entging dies nicht, er blickte verwirrt von einem Elf zum anderen.

„Ishamael Schattenmähne steckt dahinter, aber er hatte Hilfe von Urturuk...“ platzte Hokks heraus „... und der Grund ist ein Amulett, das Amulett von.... Ach verdammt ich habe den Namen vergessen, Aber es soll sehr alt sein, und zudem eine mächtige Wesenheit gefangen halten und gleichzeitig den Träger vor ihr beschützen.“

„Ishamael und Urturuk also...“ Sehr nachdenklich brach Dhwetan die Stille „... doch ich frage mich nun, arbeiten sie wirklich zusammen oder hat jeder seine eigenen Interessen... Hokks denk nach, der Name des Amulettes...“ Drängte der Erzdruide mit sanfter Stimme. Auf der Stirn des Goblins zeigten sich Falten, zum Ersten Mal seit er hier ankam wirkte er



nun erwachsen und ernst. „Shar, nein Shanlar nein ach verdammt...“ murmelte Hokks sichtlich bemüht den richtigen Namen zu finden. Galdraen horchte auf, die wenigen Silben ließen seine onyxfarbenen Augen gefährlich funkeln. „Meinst du etwa ‘Das Amulett von Sha’nthar‘?“

„Jaja genau das ist der Name“ Jubelte Hokks doch seine Freude hielt nur kurz da Galdraen die Hände zu Fäusten ballte. Dhwetans leises zischen brachte ihn wieder zur Besinnung.

„Das Amulett oder auch Juwel von Sha’nthar.... Einige glauben daran, andere halten es für eine Legende oder Mythos. Doch wenn es wirklich existiert ist es sehr, sehr alt...und ebenso gefährlich...“ bemerkte der Schwertmeister nachdenklich.

„Weist du mehr darüber mein Ilaidir...?“ Erkundigte sich der Erzdruide, ihm schien dieses Amulett nicht viel zu sagen, zumindest ließ er es sich nichts anderes anmerken. „Ich habe darüber gelesen, und Meister Silberblatt hat mir davon erzählt. Es stammt ursprünglich aus Pandaria und hat irgendetwas mit den Sah’s zu tun. Angeblich stammt es noch aus der Zeit vor ihrer Verderbtheit. Es heißt auch, dass im inneren des Amulettes ein sehr mächtiges Wesen, gefangen sei und einen traumlosen Schlaf schlief. Demjenigen der es erweckt, dient es unerbittlich. Gleichzeitig schütze dieses Amulett auch den Träger eben vor diesem Wesen... was es auch immer sein mag...“ Wir horchten alle auf und hingen unseren Gedanken über das Gesagte nach. „Oje oje...das klingt nicht gut, gar nicht gut, wenn dieses Amulett den Beiden Hexenmeistern oder nur einen von ihnen in die Hände fällt... nein, dass darf nicht geschehen.“ jammerte Hokks und schlug sich die Hände vor sein grünes Gesicht. Das könnte der Untergang von uns allen, und damit meine ich eure feine Allianz wie auch unsere tapfere Horde, sein.“ „Der Kleine mag zur Übertreibung neigen, aber dieses Mal, so befürchte ich, hat er recht...“ bestätigte Galdraen und Dhwetan stimmte mit ernster Miene zu.

„Wir müssen also zuerst mehr diese Inschriften entziffern um herauszufinden ob wirklich dieses Amulett darin zur Sprache kommt. Doch um die Schriften zu entziffern benötigen wir Arbraxas Hilfe...“ „...der übrigens in den nächsten Tagen hier ankommen wird...“ unterbrach Hokks den Gedankengang des Erzdruiden. Dhwetan nickte und fuhr dann etwas verärgert über die Unterbrechung fort; „...dann müssen wir mehr über dieses Amulett herausfinden. Meister Silberblatt oder womöglich auch Meister Windpfote könnten uns bestimmt dabei helfen. Galdraen kannst du mit deinem Meister in Kontakt treten?“

„Möglicherweise... ich kann es versuchen aber nicht garantieren Dhwetan, ich weiß nicht wo er derzeit weilt und macht es schwieriger ihn auf geistigem Weg zu finden...“

„Ja bitte versuch es Ilaidir, aber sei vorsichtig und verlier dich dabei nicht...“

„Ich werde den Weg nicht verlassen Dhwetan sei unbesorgt...“

Verwirrt schaute ich von einem Elfen zum anderen, ich hatte so gut wie nichts über das suchen den Weg und das finden verstanden, auch Arthagan und Hokks ging es nicht anders wie ich aus ihren verwunderten Gesichtern ablesen konnte. „Ein andermal vielleicht Llew...“ antwortete mir mein Meister auf die unausgesprochene Frage hin.

„Der nächste Schritt wäre dann wohl, die Reise nach Pandaria anzutreten. Doch wie kommen wir, möglichst unauffällig in dieses weit entfernte Land...“ sinnierte Dhwetan. Das verlegene hüsteln des Goblins riss den Elfen aus seinen Gedanken.

„Ähm... ich denke dabei wäre ich vielleicht hilfreich...Eine Goblin die ich kenne, hat ein kleines Luffahrtunternehmen, ähm ich meine sie besitzt einen kleinen Zeppelin, er ist zwar schon etwas älter aber durchaus noch flugtauglich. Ich denke Queezl würde den Auftrag übernehmen, ich bin mir eigentlich sicher, dass sie es tut...“ grinste Hokks.

„Was macht dich da so sicher Goblin...“ fragte der Galdraen etwas mürrisch. (Die beiden würden wohl nie beste Freunde werden) „Nun ja ich ähm na ja ich...“

„Du magst sie und sie dich womöglich auch...also eine wahre Goblin Liebe ?!“ grinste Arthagan und lachte als er den verlegenen Blick und die veränderte Gesichtsfarbe unseres kleinen Gastes bemerkte.

Die Augen des Jungen funkelten vor Abenteuerlust, doch die Illusion, dass er mit uns nach

Pandaria reisen würde, musste ich ihm leider wieder nehmen. „Nein Arthagan, du kannst uns leider nicht begleiten...“

Mir tat es im Herzen weh als ich in das enttäuschte Gesicht des Jünglings blickte.

„Warum... mir geht's gut und bis zur Abreise wird es mir noch besser gehen...“ entgegnete er enttäuscht aber auch trotzig.

„Ganz einfach Arthagan von Löwenfels, es ist bald Zeit; dass Altaru dich unter seine Fittiche nimmt und dich zum Paladin ausbildet. Er wird dich in einigen Tagen abholen.“

„Aber...Llew...“

„Kein aber Junge, dein Weg führt dich nicht nach Pandaria, nicht jetzt, nicht in einem Mond... möglicherweise in einigen Jahren. Wir alle müssen unseren Weg gehen, Arthagan und dein Weg ist der Weg des Paladins...“ erklärte Galdraen ruhig. Arthagan schaute den seltsamen Elfen kurz in seine ungewöhnlich dunklen, geheimnisvollen Augen,

„Du hast recht Galdraen.“ seufzte er leise.

„In Ordnung, dann ist dies also beschlossen. Wir warten auf Arbraxas eintreffen. Wenn wir wissen ob es wirklich um das Amulett von Sha'nthar geht, dann begleitest du Hokks zum Hafen ins Schlingendorntal, von dort kann er gefahrlos weiterreisen und sich dann um den Zeppelin kümmern. Kein Einspruch Hokks, Galdraen begleitet dich, es wäre wirklich nicht zum Vorteil, wenn dich Allianz Patrouillen mit heruntergelassenen Hosen erwischen...“ nahm Dhwetan dem Goblin gekonnt den Wind aus den Segeln, da der kleine Kerl sich zu einem Einspruch aufplusterte. Ich versuchte mein Grinsen zu verbergen. Diese schlagfertige Seite meines Meisters war mir bislang wenig bekannt.

Unser Gespräch dauerte viel länger als angenommen, da das Licht den Tag langsam verlies, zündete ich die Öllampen in der Hütte an. Ein Kratzen und krächzen an der Tür zeigte, dass auch Swar und Croy von ihren (Jagd)Ausflügen zurückkehrten. Ich ließ meine beiden vierbeinigen Freunde ein.

Hokks strahlte übers. ganze Gesicht als er Swar erblickte, immer wieder lobte er das kräftige Tier.

Den Rest des Abends verbrachten wir in geselliger Unterhaltung. Würfel rollten, Karten wurden gemischt, und auch Figuren fürs Brettspiel aufgebaut. Die Nacht rückte langsam heran, nach und nach zog sich jeder einzelne von uns zurück. Hokks bat um einige Laken und eine Matte und machte es sich nahe dem glühenden Kochfeuer bequem.

Die Nacht brach herein und mit ihr schwirrten viele unbeantwortet Fragen, Besorgnis und auch Ängste durch meinen Kopf...

Der kleine Goblin lebte sich schnell in unserer zusammengewürfelten Gemeinschaft ein und übernahm auch tägliche Aufgaben. Eigentlich war er sehr pflegeleicht... nun ja bis auf seine 'Kleidungsbesessenheit'. Nicht selten jammerte er, dass er nur die Kleidung, die welche er tagein tagaus trug, sowie ein Set Nachtbekleidung mitgenommen hatte. Es verging kein Tag wo er nicht über seine mangelnde Garderobe jammerte. Er lag uns damit so in den Ohren, dass, an einem Morgen beim gemeinsamen Frühstück, Galdraen ihm ein Bündel mit Kleidungsstücken vor die Nase legte. „Ich hoffe sie passen einigermaßen so, dass du endlich mit deinem ‚*ich habe nichts zum Anziehen*‘ Gejammer aufhörst, du bist schlimmer als jegliches weibliche Wesen das ich kennengelernt habe.“ Knurrte der Schwertmeister misstrauisch. Hokks beäugte das Bündel und piff anerkennend. Die Kleidung vor ihm wirkte sehr edel, obwohl es sich um gedeckte Farben, hauptsächlich waren es Brauntöne, handelte. Ich wunderte mich etwas, denn dies waren genau die Farben welche Galdraen für sich selbst bevorzugte. Bei genaueren hinsehen fiel mir auf, dass sie aus leicht schimmernden Elfenleinen hergestellt war. (Die Elfen webten oftmals Diamantstaub in die Stoffe ein, da s machte sie nicht nur widerstandsfähiger, sondern fungierten auch in wie eine leichte Rüstung und zusätzlich sind sie auch in gewissen Masse Schmutzabweisend.) Ich selbst besitze einige Kleidungsstücke aus diesem besonderen Material. Zuerst wunderte ich

woher der Elf den Stoff hergenommen hatte, dann aber erkannte ich, dass es sich um Abänderungen seiner eigenen Kleidung handelte, oder zumindest stammte der verwendete Stoff von ihnen. Als Hokks die Kleidungsstücke ausbreitete strahlte er übers ganze Gesicht. Die Kleidungsstücke waren wirklich gut verarbeitet.

Das einfache Wams und die Hosen waren mit Schwarzen Borten abgesetzt. Auf Mantel und Umhang war Rehfell aufgenäht, dass sowohl zweckmäßig wärmte wie auch ein schönes Bild boten. Galdraen hatte sich wiederum selbst übertroffen und sein handwerkliches Geschick bewiesen.

Hokks bedankte sich überschwänglich aber aufrichtig beim Elfen, schlang rasch sein Frühstück herunter und verzog sich, mit seiner neuen Kleidung in meine Kammer um sich umzuziehen. Wenig Später tauchte er wieder auf und stolzierte, wie ein eitler Vogel, vor uns herum. Die Kleidung passte ihm wie auf den Leid geschneidert, und stand dem Goblin wirklich ausgezeichnet. Aus dem bunten Vogel war ein zweckmäßig gekleideter Abenteurer geworden. „Steht dir wirklich gut Hokks... ich denke so wirst du deiner Queezl sehr gefallen...“ grinste Arthagan. Verlegen senkte Hokks seinen Blick und versuchte die aufkommende Gesichtsröte (nun ja sagen wir mal seine verändernde Gesichtsfarbe) zu verbergen. Der quirlige Goblin brachte, mit seinem verzweifelten Versuch, uns alle zum Lachen.

Nach dem Frühstück gingen wir unseren jeweiligen Beschäftigungen nach. Arthagan kümmerte sich um die Tiere und Sauberkeit der Hütte. Dhwetan machte sich, von seinem Ilaidir begleitet, zur Kräutersuche auf. Hokks und ich kümmerten uns um das Brennholz. Während ich mich mit der Axt abmühte, stapelte Hokks die Scheite.

Wir waren also vor der Hütte beschäftigt, scherzten und unterhielten uns während der schweißtreibenden Arbeit, als plötzlich unweit von mir die Luft zu flimmern begann. Während Hokks hinter dem Holzstapel Deckung suchte, sprang ich lediglich etwas zur Seite, denn ich vermutete, dass sich gleich ein Portal öffnete und ein Magier, ich hoffte es würde Arbraxas sein, heraustritt. (Solange ich nicht selbst durch so ein Portal gehen musste, machten sie mir wenig Sorgen.)

Wie vermutet stand Arbraxas plötzlich vor mir und schmunzelte als er den hervorlugenden Goblin entdeckte. „Hokks, deine Ohren sind zu groß du kannst dich nicht vor mir verstecken. Goblin ich habe mir das mit dem Schleimzauber überlegt, und bin zum Entschluss gekommen ihn dieses Mal nicht zu benutzen...“ lachte er.

Laut aufatmend und dennoch zögernd kam Hokks aus seinem Versteck und verneigte sich höflich vor dem Erzmagier.

Zu meinem Erstaunen war Arbraxas nicht wie üblich in eine zerknitterte Robe gewandet, auch trug er keinen dieser lächerlichen Spitzhüte. Er trug Hose, Wams und Weste aus edler Nachtblauer Elfenseide beides zurückhaltend und doch edel mit Goldfäden verziert. Dazu weiß Handschuhe und schwarze polierte Stiefel. Besonders der Hohe Kragen an seinem ebenfalls Nachtblauen, verzierten Mantelumhang fiel mir sofort auf. So wie die Erzdruiden ihre Goldene Sichel am Gürtel trugen, so trugen die Erzmagier diese ungewöhnlichen Mäntel. Je höher der Kragen je höher ihr stand in der Magiergilde. Das Arbraxas ein bedeutendes Mitglied im Rat der Magier war, konnten so auch eine Leihe erkennen. Sein geschnitzter Ebenholzstab umrahmte die ehfurchtsgebietende Erscheinung. Seine durch ein einfaches Band gebändigte silbergraue Haarflut. Seine geheimnisvollen hellvioletten Augen und seine dunkle Hautfarbe rundeten das Bild ab. (Nun verstand ich auch, weshalb ihn Hokks vor einigen Tagen „Halbmensch“ nannte. Es ist ein offenes Geheimnis, dass auch noch etwas ‚verwässertes Elfenblut‘ in seinen Adern fließt.)

„Ich grüß dich Llew mein Freund, anscheinend ist es dir gelungen den Goblin etwas zu zähmen. Auch seine Kleidung ist nun einigermaßen alltagstauglich.... Ich frage mich nur von wem er den Elfenleinen gestohlen hat aus der sie gefertigt wurde.“

„Es war ein Geschenk, ich habe nichts gestohlen Erzmagier, dass schwöre ich.“ quiekte

Hokks etwas ängstlich kam langsam näher und stellte sich den musternernden Blicken des Magiers.

„Er hat recht Arbraxas, Galdraen hat ihm die Kleidung geschenkt. Er hat sie wohl aus seiner eigenen hergestellt.“ kam ich meinem kleinen Gast zur Hilfe.

„Nun gut, ich bin gewillt euch zu glauben...“ entgegnete Arbraxas ernst, „...apropos Kleidung, kann ich mich in deiner Hütte umziehen? Meine eigene Kleidung ist hier etwas fehl am Platz, aber ich komme direkt von einer Besprechung des Magier Rates bei der auch der junge König mit seiner Anwesenheit glänzte, In der Aufforderung hieß es, dass sich mich meinem Stand gemäß gekleidet zu erscheinen hätte... verdammte Äußerlichkeiten...“ murmelte Arbraxas. Ja ich konnte den Unmut meines Freundes verstehen, er liebte seine zerknitterte Robe und seinen lächerlichen Spitzhut in der er höchstens wie ein Einfacher Lehrer der Akademie, aber vielmehr wie ein Magierlehrling erschien.

„Geh ruhig hinein Arbraxas, Hokks und ich kommen gleich nach. Der Junge in der Hütte, Arthagan, wird dir den Weg in eine Kammer wo du dich einrichten kannst, weisen. Auch für Speis und Trank wird er sorgen. Du bleibst doch einige Tage hier oder?“

„Ja aber nicht allzu lange, Altaru lies mir ausrichten, dass seltsame Schriftrollen gefunden wurden und Dhwetan sie nicht entziffern könne. Ist er ebenfalls in der Hütte?“ erkundigte sich Arbraxas gutgelaunt. „Das ist richtig. Doch Dhwetan ist momentan nicht da, er und sein Ilaidir Galdraen sind auf Kräutersuche, sie werden kurz vor Sonnenuntergang zurück sein.“

Als Hokks und ich die Hütte betraten, der Feuerholzstapel hatte zwischenzeitlich enorm zugenommen, saß Arbraxas mit Arthagan an unserm großen Esstisch (ebenfalls eine Handwerkliche Arbeit von Galdraen). Vor dem Magier lag ein leerer Teller. Als ich ihn fragte ob er Nachschub wolle verneinte er dankend und versicherte satt zu sein. Nachdenklich drehte er einen halbvollen Becher mit dampfenden Tee hin und her. Mittlerweile trug er wieder einer seiner einfachen Roben, natürlich wie immer leicht zerknittert, auf den Spitzhut hatte er jedoch verzichtet. Arthagan saß schweigend neben ihm und starrte auf einen Brief den er offensichtlich bereits mehrmals gelesen hatte, er seufzte leise.

Der Junge war von dessen Inhalt offensichtlich nicht besonders begeistert. Ich nahm zwei Teller sowie Becher vom Regal füllte sie mit dem Eintopf und stellte einen auf Hokks Platz. Der Goblin saß bereits auf seinem Kistenthron und leckte sich die Lippen. Der kleine Kerl war stets hungrig, sicher würde er auch essen, wenn neben ihm sämtliche Dämonen das Land umpflügen würden.

„Schlechte Nachrichten...?“ fragte ich zwischen zwei Bissen, denn auch ich war mittlerweile hungrig, das Holzspalten forderte nun seinen Tribut. „Nein nicht direkt... aber... ach verdammt ich soll Arbraxas nach Sturmwind begleiten, ich hatte doch so gehofft noch einwenig bei euch bleiben zu dürfen. Aber Altaru will nun mit meiner Ausbildung beginnen und der König scheint der gleichen Meinung zu sein, dass meine Zeit nun da sei...“ Seufzte Arthagan und schob mir das Schreiben zu. Ich überflog es rasch, Altarus Handschrift war fein säuberlich und gut lesbar, auch sein Siegel erkannte ich. Neben jenem des Paladins prangte das Siegel des jungen Königs. Im Gegensatz zu Hokks (der natürlich ebenfalls einen Blick auf das Schreiben erhaschte, war ich von dieser Tatsache nicht besonders überrascht. Überrascht, war ich trotzdem, denn ich ahnte nicht, dass der kleine Goblin überhaupt lesen konnte, geschweige denn die Gemeinschaftssprache der Allianz.) Wie ich bereits erwähnte überraschte mich das Königliche Siegel nicht, denn der Vater des Jungen, Sar Leondar von Löwenfels, war beim alten König hoch angesehen und überdies einer seiner persönlichen Berater. Auch diente er in derselben Stellung noch einige Jahre dem jetzigen jungen König. „Arthagan, weshalb sei betrübt, ist es nicht das was du wolltest, deinem Vater in die Fußstapfen zu treten? Nun hast du die Gelegenheit dazu, also nutze sie.“ Auch Hokks nickte energisch und stimmte mir mit vollem Mund zu. „Ja Llew... ich fühle mich auch geehrt, dennoch habe ich etwas angst den Anforderungen nicht zu genügen, ich möchte meinen Vaters Namen nicht beschämen... Außerdem kommt dies so plötzlich, ich bin etwas

überraumpelt...“ gab Arthagan zu.

Die Tür knarrte leise. Galdraen mit Swar an seiner Seite und Croy auf seiner Schulter trat ein. Er trug wie üblich seine dunkle mit schwarzen Diamantsplittern verstärkte Rüstung. Die Griffe der beiden Langschwerter ragten, überkreuzt, hinter seinem Kopf empor. Seine dunklen Augen musterten jeden Winkel meiner Hütte (offensichtlich eine angelernte Gewohnheit) ehe er die Tür weiter öffnete und Dhwetan eintreten ließ.

„Ich grüße euch Erzmagier Arbraxas und bin erfreut über eure Anwesenheit.“ „Auch ich freue mich euch zu sehen Erzdruide Dhwetan und freue mich, dass ihr wohlauft seid.“

Die formelle Begrüßung der beiden hielt noch einige Floskeln an ehe sie sich wie zwei langjährige Freunde umarmten. Beide verneigten sich grinsend voreinander (diese ganzen Formalitäten verwirrten mich meist).

„Wie ist es dir ergangen Arbraxas, wir haben uns wirklich sehr lange nicht mehr gesehen...“ schmunzelte der Erzdruide. „Llew bitte hänge die Kräuter zum trocknen auf, ich denke, dass ich viel mit meinem alten Freund zu bereden habe.“

Ich nahm den gefüllten Kräutersack entgegen, während Dhwetan seinen Freund in die hintere Kammer führte. Als Galdraen ihnen gewohnheitsmäßig folgen wollte winkten beide ab. Der Schwertmeister verneigte sich, schnallte seine Schwerter vom Rücken und setzte sich zu uns an den Tisch. Ich stellte einen mit Eintopf gefüllten Teller vor ihn, den auch er schien hungrig zu sein. Auch ihm schob Arthagan schweigend den Brief zu, der Elf überflog ihn rasch.

„Es ist dein Weg Arthagan, zumindest für den Augenblick das Hier und Jetzt. Jeder hat seinen Weg zu gehen Junge, und ich freue mich für dich, dass deiner nun geebnet wird...“ lächelte der Schwertmeister und seine onyxfarbenen Augen blitzten zufrieden.

In den Folgenden Tagen bekamen wir Dhwetan und Arbraxas eigentlich nur zu den Mahlzeiten zu sehen, den Rest der Zeit verbrachten sie mit den Übersetzungsarbeiten. Galdraen unterhielt sich oft mit Arthagan, sprach mit ihm über den Weg des Paladins und unterrichtete ihn in den Schwerttechniken. Der Junge zeigte viel Opferbereitschaft und er hatte auch ein gewisses Talent was den Umgang mit Schwert und Schild betraf aber seine Lieblingswaffe war der Streitkolben, auch zeigte er das größte Geschick mit ihm, wie Galdraen bald feststellte.

Der Elfenkrieger schonte den Jungen nicht. Das sie hart trainierten war nicht zu übersehen, denn nicht selten suchte mich Arthagan leise stöhnend auf und bat um irgendwelche Tinkturen, und Salben um seine Blessuren zu behandeln.

Auch Dhwetan entging die Verbissenheit und die Verletzungen des Jungen nicht, und so fand Arthagan jeden Morgen beim Frühstück einen Becher mit stark riechendem Gebräu vor sich, den er widerwillig und unter Dhwetans eisernen Blicken leerte.

Etwa einen halben Mond nach Arbraxas Ankunft rief uns der Magier zusammen. Wir waren bereits gespannt, da Dhwetan schon einige Tage zuvor erwähnte, dass wir mit den Vermutungen bezüglich des Amulettes recht hatten.

Nach dem Abendlichen reichhaltigen Mahl saßen wir zusammen. Die in den Gesichtern der beiden ‘Gelehrten’ Dhwetan und Arbraxas zeichneten sich Sorgenfalten ab, Auch wirkten beide Müde von ihren Übersetzungsarbeiten.

„Das Amulett von Sha’nthar wird in den Aufzeichnungen tatsächlich erwähnt.“ Eröffnet uns Arbraxas. „Wie ihr vielleicht nicht wisst, waren einige der Gefundenen Schriftstücke bereits etwas älter. Sie erhalten Beschreibungen und Zeichnungen dieses Amulettes, wahrscheinlich wurden die Rollen vor längerer Zeit irgendwo entwendet. Sie waren weder verschlüsselt noch sonst irgendwie geschützt, es handelte sich lediglich um eine alte Gelehrtensprache. Jene wird bei uns in der Akademie nach wie vor unterrichtet.

Die neueren Aufzeichnungen jedoch, von denen wir nun sicher wissen, dass sie von den beiden Hexenmeistern, Ishamael und Urturuk verfasst wurden, waren schwerer zu entziffern. Sie waren in einer Art Geheimsprache verfasst. Es dauerte länger bis Dhwetan bemerkte,

dass es sich einer eine Mischung aus dem Orcischen und unserer Gemeinsprache ähnelte. Dazu kamen noch viele Ausdrücke in der Sprache der Hexenmeister. Die sich, das möchte ich nur erwähnen, von der Geheimen Sprache der Magier unterschiedet. Es war also ziemlich verzwickte alles zu entziffern. Dennoch haben wir es geschafft...“ Strahlte Arbraxas. (Nicht nur ich wunderte mich woher er wohl die Sprache der Dunklen Magier, der Hexenmeister, kannte...)

„Ja das ist richtig...“ fuhr Dhwetan nun fort „Ich fasse es also kurz zusammen. Anfang des Jahreskreises gab der junge König den Auftrag nach Hinweisen zu diesem Amulett zu suchen. Er stieß wohl zufällig auf Schriften wo es erwähnt wurde. Er stellte also eine Expedition aus Archäologen, Gelehrten und einige Männer zu ihrem Schutz zusammen. Die Alten Aufzeichnungen führten den Trupp zu uns in den Dämmerwald. Denn es hieß in ihnen, dass auf dem Alten Gräberfeld, eine Person lag die einige Geheimnisse des Amulettes von Sha'nthar buchstäblich mit ins Grab genommen hatte. Der Expedition gelang es tatsächlich das Grab zu finden und so an die alten Aufzeichnungen zu gelangen. Doch irgendwie erfuhren die beiden Hexenmeister davon. Sie heuerten einige Söldner an und Ishamael gelang es die wilden Worgen für seinen zweck zu benutzen. Wir vermuten, dass sie wilde Worgen gefangen hatten, ihnen Wolfsbann und irgendwas anderes verabreicht hatten, vermutlich haben sie diese armen Kreaturen auch gefoltert und so ihr gehorsam erzwungen...“ Ich jaulte leise auf als ich die Bezeichnung dieses verdammten Krautes hörte. Der vorwurfsvolle Blick des Schwertmeisters entging mir nicht, und so versuchte ich mich zu beherrschen und nicht anmerken zu lassen, dass sich mir noch immer jegliches Nackenhaar sträubte.

(Für Wesen wie mich gibt es kaum etwas Schlimmeres als Wolfsbann. Nur ein kleiner Tropfen reicht und man ist in seinem Körper gefangen. Ähnlich als wenn ein Bewegungsband verhängt wird.

Doch das schlimmere ist, dass, das Kraut sie Sinne verschärft werden, man bekommt also alles intensiver mit. Jegliche Berührung schmerzt als ob einem ein Messer ins Fleisch gestochen wird. Woher ich das weiß, nun ja jemand hatte sich mir gegenüber, als ich noch ein Kind war, einen Scherz mit diesem Kraut erlaubt. Der arme Elf konnte danach tagelang nicht sitzen so sehr wurde er von Dhwetan und anderen Erzdruiden nach seiner Tat zurechtgewiesen.)

„Wie dem auch war...Wie wir alle wissen kam es dann zu diesem hinterhältigen Überfall bei dem so viele ihr Leben verloren, und Arthagan schwer verletzt wurde...“ berichtete der Erzdruide weiter.“Wie es dann dazu kam, dass Galdraen oder vielmehr Swar diese Tasche fand nun ja das bleibt wohl für immer ein Rätsel. Dennoch sollten wir froh darüber sein, dass die Tasche und diese brisanten Aufzeichnungen nun in unseren Besitz sind. Doch ich fürchte auch, dass unsere Widersacher, Ishamael, Urturuk und wer weiß wer noch dahinterstecken mag, bereits in Pandaria sind oder vor kurzem aufbrachen. Sie sind uns wohl einige Schritte voraus. Dennoch haben wir einen Trumpf im Ärmel, und das ist Meister Windpfote und möglicherweise auch Meister Silberblatt...“ Dhwetans eisblaue Augen musterten fragend seinen Ilaidir. „Ich habe versucht mit meinem Meister in geistigen Kontakt zu treten, anscheinend hat es auch geklappt, denn er hat mir versichert zu uns zu stoßen und uns zu helfen. Doch wann und wo hat er leider nicht sagen können...“ beantwortete Galdraen die unausgesprochene Frage.

„Also gut dann auf nach Pandaria...“ Platzte Hokks heraus und sprang aufgeregt von seinem Kistenthron. Dhwetan seufzte leise als er die Aufregung und Vorfreude des quirligen Goblins bemerkte.

„Nun ja es bleibt uns scheinbar nichts anderes übrig, wirst du uns begleiten Arbraxas...?“

„Ich werde später zu euch stoßen, der Weg durch ein Portal ist kurz, und außerdem muss ich

unseren jungen Helden Arthagan noch sicher in Sturmwind abliefern...“ schmunzelte der Erzmagier und seine violetten Augen funkelten den Jungen an. Arthagan seufzte leise, offensichtlich war er von seinen Gefühlen hin und hergerissen...

„Wir werden Morgen aufbrechen.“

„Gut dann machen wir uns auch auf den Weg Hokks. Meinem Hengst wird es nicht gefallen zusätzliche Last in Form eines Goblins zu tragen, aber es wird ihm nichts anderes übrig bleiben...“ Hokks ließ entsetzt seine großen gelben Augen rollen, ich musste grinsen da ich nicht wusste, dass sich Goblins (wie auch Zwerge so sagt man) vor Pferden fürchteten oder zumindest ungern auf ihnen ritten.

Einen Moment genoss ich die Furcht oder Unbehagen meines kleinen Gastes. Als ich durch den Raum blickte und Swar's bernsteinfarbene Augen die meinen trafen, verstand ich ihn und warf seinen Vorschlag in den Raum. „Oder möchtest du lieber auf Swar reiten? Mein Freund ist bereit dich bis ins Schlingendorntal zu tragen... was meinst du Hokks?“ grinste ich, den die Antwort kannte ich bereits.

Der Goblin bejate heftig meine Frage, seine überschwängliche Art brachte mich zum Lachen, und auch die anderen stimmten mit ein.

„Nun dann ist es also beschlossen...“ schmunzelte Galdraen, sichtlich erfreut, dass er den Goblin nicht auf seinem feurigen Pferd mitreiten würde.

Den Rest des Abends verbrachten wir mit Reisevorbereitungen. Kurz vor Mitternacht legten wir uns zur Ruhe.

Am nächsten Tag waren wir alle, weit vor Sonnenaufgang, aus den Betten. Ich bereitete uns ein gutes Frühstück. An diesem Morgen war Arthagan sehr still, er hing seinen Gedanken nach und ich spürte, dass dem Jungen der Abschied schwerfallen würde. Mir erging es nicht anders, denn er war nun seit gut einem halben Jahreskreis mein Gast. Gemeinsam gingen wir durch Höhen und Tiefen, erlittenem mehr Rückschläge als Fortschritte. Die Zeit und die Begebenheiten schmiedeten eine tiefe Freundschaft zwischen uns. Auch mir viel der Abschied sehr schwer...

„Es tut mir leid Junge aber die Zeit drängt.“ bemerkte Arbraxas in die Stille hinein. Arthagan nickte, schnappte sein Reisebündel und folgte dem Erzmagier vor die Tür. Dhwetan und Hokks waren bereits im Freien und verabschiedeten sich. Swar trug seinen leichten Sattel und wirkte etwas nervös, so wie es immer war, wenn er es bald losgehen würde. Galdraen führte seinen Hengst und das Pechschwarze Schlachtenross am Zügel und übergab ihn Arthagan ehe er auf sein Pferd stieg.

Arbraxas stand etwas abseits, murmelte seltsame Formeln und fuchtelte mit seinen Händen herum. Er trug wieder seine Nachtblaue Erzmagierkleidung und war dabei ein Portal nach Sturmwind zu öffnen.

Es war ein schöner kühler Frühlingmorgen, die Vögel begannen langsam den Tag zu begrüßen, und auch die sanften Sonnenstrahlen fanden ihren Weg. Ich zog meinen Umhang um mich, mich fröstelte, und das lag nicht nur an der kühlen Morgenluft, sondern auch an dem Unwissen was uns in Pandaria erwarten würde, aber auch daran das sich Abschiede hasste. Er lag wie kaltes Eis auf meiner Seele, und auch dieses Magierportal, dass sich langsam öffnete jagte mir einen Schauer über den Rücken (ich hasste diese Dinger einfach.) Wir standen unter den Bäumen dessen Blätter in den buntesten Farben des Herbstes leuchteten und verabschiedeten uns.

Arbraxas lächelte und winkte Arthagan neben sich zum offenen Portal. Leise sprach er dem Jungen Mut zu, denn für Arthagan war es die erste Reise durch ein Magierportal. Er war nervös und fühlte sich unwohl, dass erkannte ich, und verstand ihn. Das Pferd seines Vaters jedoch wirkte ruhig und gelassen, für das treue Schlachtenross war die Reise durch Portale nichts Ungewöhnliches. Arthagan nahm all seinem Mut zusammen, winkte mir nochmals zu und trat durch das Portal, Arbraxas folgte ihm lächelnd und rief mir noch einige

Abschiedsworte zu ehe sich das Portal hinter ihm schloss.

„Nun denn auf geht's kleiner Grünling...“ grinste Galdraen. Hokks kletterte auf Swars Rücken. „Seid vorsichtig, wir kennen unsere Feinde nicht genau“ ermahnte Dhwetan seinen Ilaidir. „Wenn dem Spitzohr jemand was zu leide tun will, jage ich ihm einen Pfeil in den Hintern...“ Prahlte Hokks und fuchtelte mit einem Bogen, den Galdraen für ihn gefertigt hatte, herum. „Vorausgesetzt du triffst ...“ knurrte der Schwertmeister „Keine Sorge Goblin, meine Schwerter sind flink...“

„Vorausgesetzt sie stecken nicht in den Scheiden fest, wenn du sie ziehen willst...“ Konterte Hokks keck mit einem leisen zungenschnalzen ließ er den großen Wolf lostraben.

Die beiden verstanden sich auf Anhieb worüber ich sehr froh war, Hokks würde Swar gut behandeln und mein vierbeiniger Freund den kleinen Goblin mit seinem Leben beschützen da war ich mir sicher.

Galdraen wechselte noch einige Worte mit Dhwetan ehe er dem Goblin folgte.

Der Erzdruide und ich schauten den beiden nach bis sie im dichten Wald verschwanden, ich hoffte sehr, dass sie keiner Allianz-Patrouille begegnen würden, denn das würde nur Aufmerksamkeit erregen. Da unsere genauen Widersacher unbekannt waren, mussten wir alle auf der Hut sein.

„Offensichtlich sind wir nun alleine mein Schüler, und ich werde die nächste Zeit nutzen dich weiter auszubilden...“ ich war etwas über die Worte meines Meisters erstaunt wenn auch sehr erfreut. Dhwetan jedoch lächelte still, und schob seine goldene Sichel, das Zeichen eines Erzdruiden, am Gürtel zurecht.

Schweigend folgte ich ihm in die Hütte.